

Katholische Kirche St. Martin.

Malerisch auf einer langgezogenen Anhöhe gelegene Mutterkirche von Sempach mit bedeutenden Wandmalereien im romanischen Schiff und im gotischen Chor.

Über den Fundamenten einer röm. Villa und eines spätröm. quadrat. Gebäudes, im 10.–12. Jh. erb. Saalkirche; 1. H. 13. Jh. Verlängerung und Erhöhung des Schiffs sowie Turmanbau; 1585 Chor neu; Rest. 1903–05, 1951–52. In ummauertem Friedhof gelegene Kirche. Käsibissenturm mit sorgfältig gemauertem roman. EG; jüngeres OG, Glockengeschoss E. 15. Jh.; auf First neben Steinkreuz Kupferhahn wohl 15. Jh. Kleine roman. Rundbogenfenster 13. Jh., das Masswerkfenster des Schiffs wie diejenigen des Chors 16. Jh. An der Schmalfront über dem Spitzbogenportal spätgot. Malerei Schweisstuch der Veronika M. 15. Jh. Inneres durch got. Chorbogenwand unterteilt; im Schiff erneuerte Holzdecke, im erhöhten Chor Kreuzrippengewölbe mit Schlusssteinen (mit Halbfiguren des hl. Martin sowie des Erlösers, sog. Erbärmdebild).

Wandmalereien aus drei Perioden: an den Schiffwänden 1903–05 freigelegte Umrissvorzeichnungen eines Bilderzyklus, vorgetäuschter Stoffbehang und Bemalung der Fensterleibungen mit roten Sternen um 1300/1310, Fragmente im Langhaus aus dem 15. Jh. und Chorausmalung 1583. An der Eingangswand Christus und Maria, seithl. begleitet von Heiligen (1300/1310), darunter Fragmente (15. Jh.), u. a. Chilezänni, Grimmassen schneidender Kahlkopf. An den Längswänden (1300/1310) in der oberen Bildreihe Gruppe von Leuten in zeitgenöss. Kleidern; ferner an der linken Wand hl. Michael als Seelenwäger über einer grotesken Höllendarstellung, die riesige Gestalt des hl. Christophorus in ritterlichem Gewand und Weihnachtsszenen; an der rechten Wand der Tod als Schnitter und die Legende von der Begegnung der drei Lebenden mit den drei Toten sowie Passionsszenen. Ausmalung im Chor (1583): zwölf Apostel, Kirchenväter und Evangelistensymbole, über dem Chorbogen Mariä Verkündigung.

Ausstattung.

Drei spätgot. Schreinaltäre A. 16. Jh.; ohne urspr. Gesprenge; Antependien spätes 18. Jh.; rest. 1989–91. Hochaltar evt. 1583 aus St. Stefan hierher versetzt: im Schrein die hll. Barbara und Maria Magdalena; die Mittelfigur des hl. Martin und die Flügel um 1583. Flügel der Seitenaltäre um 1840 verkauft. Im linken Seitenaltar Pietà in barockem Rosenkranz zwischen den hll. Antonius Erem. und Walburga, an der Predella vorzügliches Erbärmdebild; spätgot. Vortragekreuz über barockem Sockel späterer Zusatz. Rechter Seitenaltar: unsicher, ob für die Martinskirche geschaffen; qualitätvolle Kreuzigungsgruppe, stilistisch den Skulpturen von Jörg Keller verwandt, Standflügel mit den hll. Moritz und Ursus dat. 1515, an der Predella das Schweisstuch der Veronika, Gemälde vielleicht von Christoph Bockstorffer. Chorbogenkreuz A. 16. Jh.

Beinhaus, quadrat. Bau mit durch Holzgitter verschlossenen Bogenfenstern, geweiht 1575. Innenwände: unter Spruchbändern Totenschädel und Gebeine eingelassen. Wandbilder Christus am Ölberg, Madonna und Heilige aus der Bauzeit. Retabel mit Kreuzigung aus spätem 16. Jh., den ital. Renaissance-retabeln verwandt. Spätgot. Predella mit Apostelgruppe. Got. Totenleuchte mit spätem Datum 1727. Kruzifix E. 16. Jh.

Kontaktadresse zu Informationen zum KGS-Inventar:

Bundesamt für Bevölkerungsschutz, Fachbereich Kulturgüterschutz
Monbijoustrasse 51A, 3003 Bern, 031 322 51 56
www.kulturgueterschutz.ch

